

Vorgestellt
Deutsches Erholungswerk e.V. 2

Editorial 3

Thema des Monats
Vielfalt bringt's – Neue Wege zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsmarkt 4

Verbandsrundschau
Lindenstraße und DPWV legen sich gemeinsam kräftig ins Zeug Strategie-Workshop des Gesamtverbandes 21
22

Sozialpolitik
Regelsatz von Sozialhilfe und ALG II muss um 20 Prozent angehoben werden 23
Änderungen beim Kinderzuschlag angekündigt 24
Konflikt um "Bündnis für Erziehung" beigelegt 25
Zehn Millionen Euro für den Kinderschutz 25

Spektrum
Anti-Drogen-Verein hilft beim Leben ohne Sucht 26
Marktplatz der Möglichkeiten Elternassistenz als Hilfe für behinderte Mütter und Väter 27
Sorge vor neuer Altersarmut 28
Großes Lob für Adebar 29
Aktion Deutschland Hilft erfolgreich 30

Forum
Die Kita als Ort öffentlichen Interesses 31
Kinder und Konsum 32

Das Porträt
Gerda D. Hohaus – Bundesvorstandsmitglied "Deutsche Tafel" 33

Lesen & Surfen 34
Rezensionen/Impressum 35
Was? Wann? Wo? 36

Liebe Leserinnen und Leser,

"Der ärmste Mensch ist der, der keine Beschäftigung hat" formulierte Albert Schweitzer einst zu recht. Längst haben Soziologen nachgewiesen, wie wichtig es für das Leben und das Selbstwertgefühl der Menschen ist, einer Beschäftigung nachzugehen. Nicht nur für das eigene Auskommen und die Sicherung des Lebensunterhaltes, auch für die Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben ist das Recht zu arbeiten von ganz besonderer Bedeutung. Viereinhalb Millionen Arbeitslose bedeuten nicht nur einen Verlust für die Volkswirtschaft und die Gesellschaft, wie man angesichts der aktuellen Diskussion leicht glauben könnte. Sie bedeuten auch viereinhalb Millionen Menschen, denen die Teilnahme und Teilhabe am Erwerbsleben mit allen Konsequenzen vorenthalten werden. Überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen. Um diesen Menschen Beschäftigungschancen zu eröffnen, brauchen wir ganz besondere Anstrengungen und Investitionen. Passive Leistungen können kein Ersatz sein für eine gleichberechtigte Teilhabe am beruflichen Leben. Die Bundesregierung spricht sich in ihrem Koalitionsvertrag für die Intensivierung der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen aus. Mehr von ihnen sollen die Möglichkeit haben, ihren Lebensunterhalt außerhalb von Werkstätten im allgemeinen Arbeitsmarkt zu verdienen. Das ist begrüßenswert und richtig. Wenn es darum geht, behinderte Menschen ins Arbeitsleben zu integrieren, müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Es muss aber auch klar sein: Wir brauchen die Vielfalt in den Angeboten. Die besondere Berücksichtigung von neuen und innovativen Modellen zur



Integration ist wichtig. Aber genauso wichtig ist die Würdigung und Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen und Dienste. Sie leisten eine wichtige Arbeit und werden ihre Bedeutung auch in Zukunft behalten. Die in diesem Heft vorgestellten Projekte zeigen sehr anschaulich und nachahmenswert, was sich alles auf die Beine stellen lässt. Sie zeigen vor allem, dass erfolgreiche Integration von Behinderten ins Erwerbsleben mitten in der Gesellschaft stattfindet. In Geschäften und Restaurants, Handwerksbetrieben und kleinen und mittleren Unternehmen – denn eins ist klar: Behindertenpolitik darf nicht am Rand des politischen Handelns stehen, sie wird und sie muss begriffen werden als eine Politik der Bürgerrechte und der sozialen Gestaltung. Wir können dabei viel von den Betroffenen selbst lernen, die trotz aller Widerstände und Grenzen, die ihnen gesetzt sind, mit viel Mut und Engagement für ihren Platz im Berufsleben kämpfen.

Herzlich Ihre

Barbara Stolterfoht
Vorsitzende des Paritätischen
Gesamtverbandes